

Steckbrief der Woche:

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Stand: 14. Juni 2011

Klasse: Vögel (Aves)

Ordnung: Schreitvögel (*Ciconiiformes*)

Familie: Störche (*Ciconiidae*)

Gattung: Eigentliche Störche (*Ciconia*)

Art: Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)



Merkmale

Der Schwarzstorch ist etwas kleiner als der Weißstorch. Er erreicht im Stand etwa eine Körpergröße von einem Meter. Sein Gefieder ist vorwiegend schwarz mit leicht grünlich bis violetterm Glanz. Weiß sind beim Schwarzstorch nur die Brust, Bauch und die unteren Schwanzfedern sowie die im Flug zu erkennenden Achselfedern. Die Flügel erreichen eine Spannweite von 1,75 bis 2 Metern. Die Geschlechter lassen sich auf den ersten Blick nur schwer unterscheiden. Das Gefieder der Weibchen ist etwas matter als das der Männchen. Der bis zu 20 Zentimeter lange Schnabel der männlichen Tiere ist meist leicht aufwärts gebogen, der der Weibchen eher gerade. Die Beine beider Tiere sind rot gefärbt. Jungtiere haben zunächst ein weißes Dunenkleid. Ihr Schnabel ist anfangs gelb und die Füße rosa. Das Flugbild des Schwarzstorches gleicht dem aller Störche. Sie fliegen mit ausgestrecktem Hals und nach hinten gestreckten Beinen. Ihre Flugweise ermöglicht es den Schwarzstörchen problemlos durch enge Schneisen in den Wald einzudringen und auch zwischen den Bäumen fliegen zu können. Neben dem typischen Schnabelklappern, was man auch von den Weißstörchen kennt, ist der Schwarzstorch noch zu lauten und leisen Rufen und Gesängen fähig.

Verbreitung und Lebensraum

Das Verbreitungsgebiet des Schwarzstorches erstreckt sich über ganz Europa und Vorderasien bis nach Ussurien, wobei die Bestände unterschiedlich groß sind. Nach Osten hin nehmen sie zu, während sie in Südeuropa nur sehr lückig sind. Die Hälfte des weltweiten Schwarzstorchbestandes ist in Europa beheimatet. Schwarzstörche leben in alten und strukturreichen Wäldern. Als Brutbäume bevorzugen sie starke Eichen, Buchen oder Kiefern. Sie sind sehr empfindlich gegenüber Störungen und meiden die Nähe des Menschen. Neben den Wäldern als Bruthabitat benötigen sie Feuchtwiesen, Bäche oder Teiche um Nahrung zu finden. Dabei sind sie mehr als der Weißstorch auf Gewässer angewiesen. Die Reviere reichen bis zu zehn Kilometer im Umkreis des Horstes. Gelegentlich legen die Störche einen weiteren Horst an, auf welchen sie bei zu großen Störungen ausweichen.

Lebensweise

Die eher scheuen Schwarzstörche sind tagaktiv und treten kaum in größeren Gruppen auf. Sie sind stark an ihren Horst bzw. ihr Revier gebunden und suchen diese alljährlich wieder auf. Sie reagieren sehr auf Störungen und verlassen bei zu starker Beunruhigung ihren Horst. Schwarzstörche sind Langstreckenzieher, welche ab August Richtung Afrika starten. Im Frühjahr kehren sie zwischen März und April in ihre Brutgebiete zurück. Die Lebenserwartung der Schwarzstörche liegt bei etwa 15 Jahren, wobei nur wenige Vögel das fünfte Lebensjahr erreichen.

Fortpflanzung

Die Geschlechtsreife erreichen Schwarzstörche erst mit drei Jahren. Aufgrund der ausgeprägten Ortstreue brüten die Vögel regelmäßig in ihren angestammten Revieren. Die Partner treffen nach dem Winter meist zeitversetzt am vorjährigen Horst ein und verbringen dann die Brutsaison gemeinsam. Die Horste finden sich meist in starkastigen Kronen alter Bäume unterhalb des Kronendaches. Diese müssen von den Tieren gut angeflogen werden können. Sie werden zu Beginn der Brutzeit vom Brutpaar hergerichtet und können über die Jahre imposante Dimensionen erreichen. Zur Markierung ihres Reviers vollführt das Storchchenpaar zunächst eindrucksvolle Schauflüge. Die Paarung erfolgt mehrmals vor allem vormittags auf dem Hauptnest. Die zwei bis vier, selten bis zu sechs Eier werden ab Ende April gelegt. An der Brut und Fütterung beteiligen sich beide Elternvögel. Nach 30 bis 45 Tagen schlüpfen die Jungen aus den rundovalen, anfangs grünlichen, später reinweißen Eiern. Bis die Jungvögel vier Wochen alt sind, werden sie von den Elterntieren dauerhaft beaufsichtigt. Etwa zehn Wochen bleiben die Jungen noch im Nest, auch wenn sie später nur zum Schlafen und Füttern ins Nest zurückkehren.

Nahrung

Die Nahrung der Schwarzstörche setzt sich aus Wasserinsekten, kleinen Fischen und Amphibien zusammen. Auch Schnecken und Würmer werden gefressen. Dazu werden zur besseren Gewölbildung Pflanzenbestandteile aufgenommen. Die Nahrungsgebiete sind vor allem Feuchtwiesen, seichte Bäche und Teiche. Die Beute greift der Storch mit seinem langen Schnabel, knetet sie gegebenenfalls durch oder dreht sie mit einem Luftschwung bevor er sie verschlingt.

Gefährdung

Mitte des 19. Jahrhunderts kam es in Deutschland zu einem dramatischen Bestandesrückgang. Störungen am Horst durch Forstarbeiten, Erholungssuchende oder Beobachter sowie illegale Abschüsse führten zum Rückgang der Bestände. Weitere Gefahren denen der Schwarzstorch bis heute ausgesetzt ist sind Tod an Stromleitungen und der Verlust geeigneter Habitate durch zunehmenden Siedlungs- und Wegebau sowie Intensivierung der Landnutzungsformen. Mittlerweile sind Schwarzstörche wieder überall in Deutschland, wenn auch mehr oder weniger häufig, vertreten. Die Bestände erholen sich, so dass der Schwarzstorch heute auf der Roten Liste von Deutschland nicht mehr als gefährdet geführt wird. Dennoch müssen die Pflege- und Schutzmaßnahmen weiter verfolgt werden, denn der Schwarzstorch wird auf der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Anhang 1 geführt und ist damit eine besonders schützenswerte Art. Geeignete Brut- und Nahrungshabitate müssen neu geschaffen und erhalten werden.

Quellen

PUCHTA, Anne, RICHARZ, Klaus (2004): Steinbachs Naturführer. Steinbachs großer Vogelführer. Verlag Eugen Ulmer.
www.wikipedia.org
www.bfn.de/natursport/info/

Foto: Gabisch / pixelio.de